



GEMEINDEBRIEF

Kath. Pfarrei „Heilige Familie“ Dresden Zschachwitz

Pfingsten 2018



HEILIGER GEIST,
WIR DANKEN DIR FÜR MARIA, DER MUTTER DER KIRCHE.
WIR BITTEN DICH, ERNEUERE DEINE KIRCHE DURCH DIE KRAFT DER GNADE.
HEILIGER GEIST! KOMM UND WOHNE IN DEINER KIRCHE!

(NACH UTE WEINER)

Liebe Schwestern und Brüder,

Maria wird inmitten der Jünger mit dem Feuer des Heiligen Geistes erfüllt – so stellt uns der griechisch-spanische Barockmaler El Greco das Pfingstgeschehen und damit die Geburtsstunde der Kirche vor Augen.

Am 3. März dieses Jahres hat Papst Franziskus einen neuen Gedenktag mit dem Titel „Maria, Mutter der Kirche“ eingeführt, der in Zukunft immer am Montag nach Pfingsten gefeiert werden soll. Er gibt damit einem uralten Motiv einen Platz im liturgischen Kalender.

Das von El Greco in faszinierende Farben gefasste Pfingstgeschehen ist in der Apostelgeschichte des Lukas im ersten und zweiten Kapitel nachzulesen: „Die Jünger verharrten einmütig im Gebet, zusammen mit den Frauen und mit Maria, der Mutter Jesu, und mit seinen Brüdern. ... Als der Pfingsttag gekommen war, befanden sich alle am gleichen Ort. Da kam plötzlich vom Himmel her ein Brausen, wie wenn ein heftiger Sturm daher fährt und erfüllte das ganze Haus, in dem sie waren. Und es erschienen ihnen Zungen wie von Feuer, die sich verteilten; auf jeden von ihnen ließ sich eine nieder. Alle wurden mit dem Heiligen Geist erfüllt und begannen, in fremden Sprachen zu sprechen, wie es der Geist ihnen eingab.“ (Apg 1,14;2,1-4)

Die glaubwürdige Notiz, dass sich die Mutter Jesu in der Geburtsstunde der Kirche inmitten der Jünger befand, lässt auf ihre Bedeutung für die junge Kirche schließen: Kein Mensch kannte Jesus länger als sie, niemand hatte eine längere und intensivere Beziehung zu ihm als Maria. Und es war keine einfache Beziehung, sie war geprägt von Ringen und Fragen, von Nichtverstehen und Suchen, vom Leiden an und vom Leiden mit Jesus und ebenso von der Freude an seiner Nähe und über seine Auferstehung. In diesem Lebens- und Glaubensweg Marias an der Seite Jesu haben die Christen der ersten Generation ihr eigenes Ringen um den Glauben an Jesus Christus ebenso wiedergefunden wie alle christlichen Generationen seitdem – so ist sie unsere Schwester im Glauben und geistliche Mutter der Kirche geworden. Alle Marienverehrung hat in dieser Seelenverwandtschaft jedes gläubigen Christen mit Maria ihren letzten Grund.

Das II. Vatikanische Konzil hat deswegen seine Aussagen über Maria in das große Dokument über die Kirche, „Lumen Gentium“, eingefügt (LG 8). Sie wird dort als Mutter und Urbild der Kirche beschrieben. Dies nimmt die Glaubenserfahrung der Kirchengeschichte ebenso auf wie das alte Motiv von der „Mutter Kirche“, also von der Gemeinschaft der Kirche selbst als „Mutter“ ihrer „Söhne“ und „Töchter“, also aller Gläubigen. Dieses Verständnis von Kirche erinnert die Institution Kirche immer wieder heilsam an ihre mütterliche Komponente: Jede Mutter wendet sich bei aller Konsequenz und Gerechtigkeit in der Erziehung doch jedem einzelnen ihrer Kinder immer wieder ganz persönlich zu, in seiner ganz individuellen Persönlichkeit, seiner Geschichte, seinen Stärken und Schwächen, als Kind ebenso wie später als Erwachsenem. Keine Mutter wird stur jedes ihrer Kinder

„gleich“ behandeln, sondern sie wird immer versuchen, jedem ihrer Kinder auf seine Weise gerecht zu werden. Das ist mütterliche – und wahre – Gerechtigkeit!

Papst Franziskus liegt diese mütterliche Komponente der Kirche besonders am Herzen, daher ist die Einführung dieses neuen liturgischen Gedenktages wohl auch von seinem Kirchenverständnis her zu verstehen: Wenn er in vielen pastoralen Fragen, um welche in unserer Kirche seit Jahrzehnten gerungen wird – sei es der Umgang mit homosexuellen Menschen, mit Geschiedenen und Wiederverheirateten, mit Christinnen und Christen anderer Konfessionen – , immer den Blick auf den einzelnen Menschen mit seiner ganz persönlichen Lebensgeschichte in den Vordergrund stellt, dann macht er sich sowohl den liebenden Blick Jesu als auch die mütterliche Sichtweise Marias zu eigen. Beides ist für ihn entscheidender als das sture Beharren auf noch so heiligen Gesetzen. Wenn unsere, in ihren Entscheidungsträgern weitgehend männlich geprägte Kirche diesen mütterlichen Blick Marias neu lernen würde, wäre sie auch näher an ihrem Ursprung, an Jesus und am Feuer des Pfingstgeistes.

Von dieser mütterlichen, die konkrete einzelne Situation bedenkenden Sichtweise Marias ist übrigens auch die Einführung dieses liturgischen Gedenktages geprägt: In einer Klarstellung hat der Vatikan am 24.3.2018 darauf hingewiesen, dass in den Ländern, in denen der Pfingstmontag ein Feiertag ist, dieser liturgisch auch weiterhin mit dem Schwerpunkt „Heiliger Geist“ gefeiert werden kann. Der neue Mariengedenktag tritt da also bescheiden gegenüber den regionalen Festtraditionen zurück. Diese marianische Selbstbescheidung ist z.B. bei uns in Deutschland von hoher Bedeutung, da am Pfingstmontag inzwischen in vielen Gemeinden bewusst ökumenische Gottesdienste gefeiert werden. Dies wird also auch weiterhin so bleiben – und das ist sicher ganz im Sinne Jesu, im Sinne Mariens und wohl auch im Sinne von Papst Franziskus.

Ein gesegnetes Pfingstfest in allen seinen Dimensionen wünscht Ihnen von Herzen

Ihr Pfarrer Michael Gehrke

Personelle Veränderungen in den Gemeinden unserer Verantwortungsgemeinschaft ab Sommer 2018

In diesem Sommer wird es für die Pfarrgemeinden unserer VG einige personelle Veränderungen geben, die Auswirkungen auf den pastoralen Dienst für alle drei Gemeinden von Johannstadt, Striesen und Zschachwitz haben werden.

Am Sonntag, dem 26.8., wird in der Herz-Jesu-Gemeinde Johannstadt Pfarrer Bernhard Gaar in den Ruhestand verabschiedet, welchen er am 1.9. antreten wird. Zum selben Zeitpunkt wird Pfarrer Michael Gehrke unter Beibehaltung seiner Aufgaben als Pfarrer der Pfarrei „Heilige Familie“

zum Pfarradministrator der Herz-Jesu-Pfarrei ernannt. Diese Beauftragung ist von der Bistumsleitung vorbehaltlich seines Gesundheitszustandes vorgesehen.

Ebenso ist seitens des Bistums ab diesem Sommer eine personelle Verstärkung des Pastoralteams unserer VG geplant. In welchem Umfang dies geschieht und ob es sich dabei um einen weiteren Priester oder um einen anderen pastoralen Dienst handelt, stand zum Redaktionsschluss dieses Gemeindebriefes noch nicht fest; die Klärung soll aber bis zur gemeinsamen PGR-Sitzung unserer drei Pfarreien am 24.5. erfolgt sein. Das Ergebnis dieser Klärung wird natürlich auch Auswirkungen auf die zukünftige Gottesdienstordnung unserer drei Gemeinden haben.

Das Pastoralteam wird ab 1.9. voraussichtlich also aus den Pfarrern Michael Gehrke und Laurenz Tammer, aus den Gemeindereferentinnen Carola Gans und Carola Kube sowie der noch unbekanntem 5. Person bestehen.

In jedem Fall wird der Dienst des Pastoralteams sich in Zukunft immer mehr von der Zuordnung auf die einzelne Gemeinde lösen und gemeindeübergreifend organisiert sein; regionale Schwerpunkte und die Zuordnung zu konkreten Gruppen und Kreisen wird es natürlich auch weiterhin geben.

Erneuerung der Innenbeleuchtung in unserer Pfarrkirche „Heilige Familie“

Seit einigen Jahren ist in den Gremien unserer Gemeinde eine Erneuerung der Innenbeleuchtung unserer Pfarrkirche im Gespräch. Die bisherige indirekte Beleuchtung, bei welcher von den Seiten her die Decke angestrahlt wird, ist seit der Erbauung unserer Kirche vor 37 Jahren immer problematischer geworden: Die Holzdecke ist in dieser Zeit nachgedunkelt, so dass von dort weniger Licht als ursprünglich in den Gemeindebereich reflektiert wird – die Folge ist eine ungenügende Ausleuchtung des Kirchenschiffes, was vor allem den Gemeindegliedern, die nicht mehr so gut sehen können, das Mitlesen und -singen erschwert. Eine einfache Verstärkung der seitlichen Leuchten würde nach inzwischen erfolgten Berechnungen keine nennenswerte Verbesserung dieser Situation erreichen.

Der Kirchenrat hat seit dem vergangenen Jahr in Zusammenarbeit mit Lichtplanern verschiedene Möglichkeiten zur Verbesserung der Innenausleuchtung geprüft und in seiner Sitzung am 19.4. die Umsetzung eines Konzeptes der Firma „LICHT-IN-FORM“ beschlossen. Bei diesem Konzept sollen einerseits die bisherigen seitlichen Lampen erhalten bleiben, aber mit bedeutend energiesparenderen und langlebigeren LED-Leuchten ausgestattet werden. Zusätzlich sollen über die Bankreihen jeweils 8 Pendelleuchten gehängt werden, welche – ebenfalls auf LED-Basis – für eine bessere Ausleuchtung dieses Bereiches sorgen werden. Der Altarraum wird durch eine verbesserte Strahlervariante ähnlich wie bei der aktuellen von den Seiten her ausgeleuchtet werden; für die Empore und den Eingangsbereich sind ebenfalls Erneuerungen vorgesehen. Die LED-Technik ist da-

bei inzwischen so weit fortgeschritten, dass die Leuchten ein angenehm warmes Licht abgeben, aber mit höherer Lichtausbeute als die herkömmliche Technik. Die neuen Leuchten werden einerseits dimmbar sein und andererseits in unterschiedlichen Konstellationen getrennt oder zusammen schaltbar sein, so dass eine ganze Reihe unterschiedlicher Lichtszenarien möglich werden.

Der Pfarrgemeinderat hat in seiner Sitzung am 3.5. dieses Konzept ebenfalls diskutiert und für gut befunden. Dabei kam auch zur Sprache, dass auch der Architekt der Kirche, Hubert Paul, angesichts der schon zu seinen Lebzeiten wahrnehmbaren Nachdunkelung der Holzdecke über eine nachträgliche Änderung des Beleuchtungskonzeptes nachgedacht hat und dabei bereits in den Kirchenraum abgehängte Pendelleuchten favorisiert hat.

Da bewusst Pendelleuchten von sehr kleinen Ausmaßen gewählt wurden, halten die Gremien der Gemeinde die durch diese entstehende Veränderung des bisherigen Raumeindrucks für vertretbar.

Die Umsetzung dieses neuen Lichtkonzeptes soll im Laufe dieses Jahres erfolgen.

Firmvorbereitung 2018/2019

In diesen Tagen haben die Jugendlichen unserer Pfarrei „Heilige Familie“, die ab August ins 9. oder 10. Schuljahr gehen, eine Einladung zur Firmvorbereitung erhalten. Diese soll in einer ersten Phase der Klärung des persönlichen Wunsches der Jugendlichen dienen, ob sie überhaupt gefirmt werden möchten und damit das von ihren Eltern bei der Taufe ausgesprochene Glaubensbekenntnis für sich persönlich übernehmen wollen. Für diejenigen, die im Frühjahr 2019 zu einem eigenverantworteten „Ja“ zu einem persönlichen Lebensweg als katholische/r Christ/in gefunden haben, folgt als zweite Phase dann die eigentliche Vorbereitung auf das Sakrament der Firmung.

Zur Firmvorbereitung anmelden können sich auch ältere Jugendliche, die bei den zurückliegenden Firmvorbereitungen sich noch nicht für die Firmung entschieden hatten. Je nach Alter wird deren Firmvorbereitung gegebenenfalls nach individueller Absprache gestaltet.

Wir bitten die Gemeinde, die Firmvorbereitung mit ihrem Gebet zu begleiten.

Folgende Termine stehen aktuell schon fest:

- **Mi. 6.6.2018, 19.30 Uhr:** 1. Elternabend zur Firmvorbereitung
- **Mi. 26.9.2018, 19.00 Uhr:** Auftaktgottesdienst zur Firmvorbereitung in der Pfarrkirche und Starttreffen im Gemeindezentrum (bis ca. 21.00 Uhr); gleichzeitig Anmeldeschluss zur Firmvorbereitung
- **Fr.-So. 26.-28.10.2018:** 1. Firmvorbereitungswochenende in Schmiedeberg (Osterzgeb.) mit Einteilung der Firmgruppen und Einstieg in die Firmvorbereitung

- **Fr.-So. 22.-24.3.2019:** 2. Firmvorbereitungswochenende in Neuhausen (bei Cottbus)
- **Sa. 6.7.2019 (vormittags):** Firmgottesdienst mit Bischof Heinrich Timmerevers

Dieser Firmetermin ist der erste Tag der Sommerferien und daher sicher etwas problematisch. Die anderen vom Bischöflichen Sekretariat angebotenen Termine waren allerdings ebenso problematisch, weil Bischof Timmerevers an den Sonntagen des Jahres 2019 fast immer zu Pfarreineugründungen im ganzen Bistum unterwegs sein wird. Daher haben wir uns als Pastoralteam der Zschachwitzer Pfarrei für den 6.7. entschieden. Wir hoffen, dass durch den mehr als 14-monatigen Informationsvorlauf alle Beteiligten ihre Urlaubspläne unter Berücksichtigung dieses Termins gestalten können.



Was ist los in und um Zschachwitz?

Begegnung: Mit Pfarrer Rainer Maria Schießler, St. Maximilian, München

Sein Buch „Himmel, Herrgott, Sakrament – Auftreten statt Austreten“ machte Pfarrer Schießler weit über München hinaus bekannt. Er arbeitet auch als Bedienung beim Münchner Oktoberfest, wobei er seinen Verdienst spendet, und im Bayerischen Fernsehen mit eigener Talkshow. Große Achtung erfährt er bei vielen Gläubigen wegen seiner Nähe zu den Menschen und seinem überzeugenden Auftreten. Am 25.08.2016 bekannte er sich offiziell zur Liebe zu einer Frau: „Gunda ist meine Seelenverwandte. Wir haben uns vor knapp 20 Jahren über ihre Kinder kennengelernt“, sagt der katholische Geistliche zu BILD. Und spricht von einer ganz besonderen Verbindung zu seiner Gunda: „Sie gibt mir unheimlich viel Kraft, und mittlerweile haben wir eine Verantwortung füreinander.“

Doch passt dies mit der Lebensweise eines katholischen Pfarrers und seinem Zölibat zusammen? „Liebe zwischen zwei Menschen gibt es auch ohne das, woran alle jetzt denken. Bei uns geht es nicht um gelebte Sexualität, sondern um Zärtlichkeit.“ [1] Weiterhin „ruft er zur Tier-Messe [auf], ... und segnet gleichgeschlechtliche Paare – ohne die Rückendeckung der katholischen Kirche.“ [2]

Pfarrer Schießler wird am **Sonntag, 27.05.2018**, um 09:30 Uhr in Johannstadt den Gottesdienst feiern, im sich daran anschließenden Gemeindetreff für Gespräche zur Verfügung stehen und am Nachmittag, um **16:00 Uhr**, im Gemeindesaal der **Herz-Jesu-Gemeinde** (Borsbergstr. 13), aus seiner Tätigkeit als Seelsorger berichten.

Quellen zu seinem Lebenslauf: Interviews vom 25.08.2016 [1] STEFFEN TRUNK in Bild; [2] Raoul Löbbert und Antje Hildebrandt in Zeit Online; [3] www.br.de/pfarrer-schiessler

Klaviermusik durch die Jahrhunderte

Am **Sonntag, 27.05.2018, 17:00 Uhr** lädt die **Christophoruskirche** Laubegast (Hermann-Seidel-Str.3) ein zu einem abwechslungsreichen Abend mit Klaviermusik verschiedener Epochen. Zwei Studenten der Kirchenmusik bieten in einem etwa einstündigen Konzert ihr Examensprogramm dar. Es erklingen Werke von Rameau, Bach, Beethoven, Chopin, Grieg und weiteren Komponisten. Kurzweiligkeit ist garantiert! Ausführende sind Marc Holze und Manuel Behre. Der Eintritt ist frei.

Vernichtet, vergraben, neu entstanden

Unter diesem Motto berichtet Pfarrer i. R. Nikolaus Krause am **Dienstag, 29.05.2018**, im Lutherzimmer der **ev. Stephanuskirchengemeinde** (Meußblitzer Str. 113) **19:30 Uhr** über seine Erlebnisse im Zusammenhang mit der Sprengung der Leipziger Universitätskirche St. Pauli im Jahr 1968.

Ten4C – 10 für Christus

Mit diesem Namen will die Kirchenband mit ursprünglich zehn Musikern aus Chemnitz Mittweida und Freiberg zum Ausdruck bringen, dass sie die gemeinsame Musik nicht nur als ihr Hobby betrachten, sondern vielmehr zum Lob und zur Anbetung Gottes spielen. Über die Studentengemeinde Mittweida hatten sich die Musikerinnen und Musiker kennen gelernt und im Mai 2005 den Startschuss für die Kirchenband gegeben. Seither sind sie in etlichen Pfarreien im gesamten Bistum Dresden-Meißen aufgetreten. Am **Sonntag, 03.06.2018**, wird die Band bei uns zu Gast sein und die beiden Messen um **09:00 Uhr** und um **10:30 Uhr** musikalisch gestalten.

Pyxis und Streifenliturgie – Eine Architektur für den Glauben

Vortrag von Frau Ines Miersch-Süß anlässlich des Tags der Architektur am **Montag, 25.06.2018, 19:00 Uhr in der ev. Stephanuskirchengemeinde**

Mit der neu gestalteten Kammer für den Domschatz Minden ist ein überzeugender Brückenschlag zwischen Kunst und Glauben gelungen. Im Vortrag zeigt die Architektin Ines Miersch-Süß den schrittweisen Weg vom Bestand hin zu einer modernen Architektur auf. Die Neugestaltung der Domschatzkammer Minden ist für die protestantische Architektin das erste Architekturprojekt zum Thema Glauben. Dabei bringt sie ihre reiche Erfahrung auf dem Gebiet der Museumsplanung in einen kirchlichen Kontext ein. So liegt für sie das maßgebliche und prägende Element des neu gestalteten Domschatzes Minden in der Gestaltung zu einem Tageslichtmuseum, sodass der Besucher die Gegenwärtigkeit von Glauben in einer Aura der Modernität und des Heute verspürt.

Unsere Erstkommunionkinder 2018

06.05.2018



Rückblick auf die Nachtcafesaison 2017 / 2018

Alles verloren – aber nicht den Anstand und die Würde

Eine Meldung aus Wien sorgte Anfang des 2012 für große Schlagzeilen:

„Ein Obdachloser aus Wien hatte alles verloren: Seinen Job, seine Familie, sein Geld – und zuletzt seine Wohnung. In den Tagen zwischen Weihnachten und Neujahr fand er in der Wiener Fußgängerzone ein kleines Päckchen. Inhalt: 7000.- Euro! Was tat der Obdachlose? Er brachte das Geld zum Fundbüro. Und bekam nicht einmal Finderlohn für seine Ehrlichkeit. Als man ihn fragte, warum er das gefundene Geld nicht für sich behalten habe, sagte er: „Wissen Sie, ich habe in meinem Leben alles verloren: Meine Arbeit, meine Familie, mein Geld, meine Wohnung. Aber eines habe ich nicht verloren: Meinen Anstand!“ Das ehrliche, anständige Verhalten dieses Obdachlosen hat viele Wiener stark beeindruckt. Als Folge auf dieses Ereignis war für diesen Obdachlosen eine Spendenaktion angelaufen.

Alles verloren...

Auch wir können in unserem Leben alles verlieren: Unseren Besitz, unsere Gesundheit, liebe Menschen. Und sogar unser eigenes Leben! Alles, was wir „haben“, ist uns geschenkt und für eine kurze Zeit „geliehen“. Irgendwann müssen wir es zurückgeben an unseren Schöpfer. Jesus selber hat am Ende seines kurzen Erdenlebens alles verloren – zumindest irdisch gesehen. Beeindruckend jedoch ist, wie er das tut: Im letzten und tiefsten Vertrauen auf Gott, seinem Vater, sagt er noch sterbend am Kreuz: „Vater, in deine Hände lege ich meinen Geist!“. Gleiches gilt für Menschen, die in ihrem Leben alles verlieren und dennoch etwas von dem bewahren, was mehr ist als irdisches Gut: Glaube, Hoffnung, Vertrauen, Würde, Liebe und Anstand. Dietrich Bonhoeffer, der mutig gegen die Nazis Widerstand geleistet hat, betete beispielsweise wenige Augenblicke vor seinem gewaltsamen Tod durch den Strang: „Vater, gib deinen Dienern jenen Frieden, den ihnen diese Welt nicht geben kann.“

Alles verlieren, um alles zu gewinnen...

„Wer glaubt, wird selig.“ So lautet der Titel eines lesenswerten Buches von Pater Karl Wallner (OCis). Er will uns darin Mut machen zu einem Glauben an Jesus Christus, der uns Gelassenheit und Frieden auch dann schenken will, wenn wir „alles verlieren um seinetwillen.“ Denn am Ende unseres Lebens werden wir „alles gewinnen“: Das ewige Leben und den Frieden bei Gott! Dieser Glaube und diese Hoffnung können auch uns helfen, mit Anstand und froher Zuversicht durch dieses Leben zu gehen.

Alles gegeben, vieles gewonnen...

In der zu Ende gegangenen Nachtcafesaison haben wieder viele Gemeindeglieder bewiesen, dass sie ein großes Herz für die Ärmsten unserer Stadt Dresden haben. An den NC-Einsätzen beteiligten sich 43 verschiedene Ehrenamtliche. In der zurückliegenden Saison wurden die Einsätze wieder vorrangig von unserer Gemeinde geleistet. Aber auch Herz Jesu und

Maria Himmelfahrt von unserer VG sowie die evangelischen Gemeinden Stephanus (Zschachwitz) und Zion (Südvorstadt) und die Katholische Studentengemeinde haben sich beteiligt. Besonders hervorzuheben ist ein Helfer, der sich in 9 Einsätzen um die obdachlosen Menschen gekümmert hat.

Bis zu 20 Wohnungslose waren an den 21 Abenden / Nächten in unseren Pfarrräumen zu Gast. Unterstützung erhielten wir bei der Versorgung der wohnungslosen Gäste wieder von Bäckerei Matzker, Partyservice Höfer, Wäscherei Luby, Radio Hanel, Henkel Düsseldorf, den Dresdner Hotels De Saxe, Plaza, Alt Dresden, QF, Leonardo, Eckberg, Bellevue, Bülow, Wyndham, Innside, Quintessenz, Hilton, Kempinski, Elbflorenz, Gewandhaus und Art´otel.

Allen ehrenamtlichen Helfern und allen, die durch ihr Gebet bzw. ihre Spenden zum Gelingen der Nachcafesaison beigetragen haben, sei hiermit ein herzliches DANKESCHÖN, bzw. ein „Vergelt´s Gott“ gesagt. Wir hoffen, wenn sich in der NC-Saison 2018 / 2019 mittwochs die Wohnungslosen in unserer Pfarrei treffen, dass auch Sie wieder so zahlreich ihre Liebe und ihre Zeit den Ärmsten unserer Stadt schenken. Denn ohne Ihr Mittun ist diese Aufgabe nicht lösbar, und wir wissen von Matthäus (25, 40): „Amen, ich sage euch: Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan“.

Michael Laske

Professor Karl Vogt zum 95. Geburtstag

Am 27.04.2018 konnte Professor Vogt seinen 95.Geburtstag feiern.

Auf Grund seines Gesundheitszustandes kann er jetzt zwar nicht mehr in Kirche und Gemeinde gegenwärtig sein. Ein Gespräch mit ihm in heimischen Gefilden ist aber noch heute jederzeit eine Bereicherung. Immer wieder kann man erfahren, wie tiefe aus dem Glauben kommende Dankbarkeit von ihm ausstrahlt. Diese gläubige Zuversicht hat ihn ein Leben lang geprägt – in Zeiten des standhaften christlichen Bekenntnisses unter sozialistisch geprägter Öffentlichkeit, dem Durchtragen schmerzlicher Ereignisse wie dem Tod seiner ersten Ehefrau Ruth und genauso im Dienst für die Kirche und im caritativen Engagement.

95 Jahre werden es am Jahresende, dass die Vorbereitungen zur Gemeindegründung unserer Gemeinde „Heilige Familie“ mit dem an Bischof Schreiber vorgetragenen Wunsch begannen. Das Leben von Karl Vogt ist seit fast 85 Jahren mit unserer Pfarrgemeinde verbunden. So ist es auch nicht verwunderlich, dass die Festschrift zu unserem 75-jährigen



Gemeindejubiläum etwa zur Hälfte aus seiner Feder stammte. Mit dem Titel „Das Wachsen und Werden unserer Pfarrgemeinde“ berichtete er aus der Pfarrchronik, unterstrichen mit persönlich Erlebtem. Darin wird deutlich: er ist wohl wie kein anderer kompetent für die Geschichte der Gemeinde. Auf der Basis eines intensiven Chronikstudiums sowie der im Auftrag von Pfarrer Grond geführten Pfarrchronik und durch seine Erfahrungen in vielfältigen Aufgaben und Diensten mit und in der Gemeinde hat er mit diesem Beitrag für uns alle etwas Bleibendes geschaffen. Es lohnt sich, wieder einmal in unsere Festschrift zu schauen und auf diese Weise Vergangenes mit Gegenwärtigem zu vergleichen.



Es soll nicht Aufgabe dieses Artikels sein, einen Lebensabriss wiederzugeben. Da vielen der jüngeren Leser Herr Karl Vogt nicht mehr gegenwärtig ist, hier einige Schlaglichter seiner Dienste für unsere Gemeinde und darüber hinaus. 1969 wurde er zum ersten Pfarrgemeinderatsvorsitzenden der Gemeinde gewählt. Wesentliche Aufbauarbeit stand in diesem neuen Gremium an. Bis 1997 war er als gewähltes Mitglied stets mit Ideen und übernommenen Aufgaben im PGR aktiv. Vinzenzarbeit und Organisation der caritativen Strukturen wurden von ihm initiiert und mit großem Engagement und hohem persönlichem Einsatz geprägt. Mit seiner Erfahrung in der Vinzenzarbeit war es nur allzu folgerichtig, dass er nach der Wende Vorsitzender des wiedergegründeten Diözesanverbandes wurde und von 1991 bis 1996 Vizepräsident der Gemeinschaft der Vinzenzkonferenzen Deutschlands war.

Als einer der ersten wurde er 1988 als Kommunionhelfer und ein Jahr später als Diakonathelfer in der Gemeinde beauftragt.

Nach Beendigung seines Hochschuldienstes an der Technischen Universität wurde er selbst noch mal zum Studenten. Er absolvierte ein theologisches Fernstudium. Dem Praktischen folgte nun die Auseinandersetzung mit theoretischen Aspekten der Theologie und fundierten Einblicken. In dieser Zeit entstanden einige sehr interessante Beiträge für unseren Gemeindebrief.

Wie in meiner Würdigung zum 90. Geburtstag möchte ich gern auch wieder eine persönliche Anmerkung machen. Beginnend mit der Studienzeit seit nunmehr fast 50 Jahren bin ich mit Professor Vogt in vielfältiger Weise verbunden. Dankbar bin ich für zahlreiche helfende Gespräche und väterliche Ratschläge. Die dienstlichen Begegnungen wie auch die gemeinsamen Aktivitäten für die Gemeinde führten zu mancher persönlichen Prägung.

Wenn wir als Gemeinde ihm unsere Wünsche, aber auch vor allem unseren Dank an dieser Stelle ausdrücken wollen, dann sind wir ganz sicher auch im tiefsten Dank gegenüber Gott mit ihm verbunden.

Gott segne unseren Jubilar, seine Frau und seine ganze große Familie.

Norbert Michalke

Die Feier der Diakonen-Weihe von Peter Mroß

Seit Oktober 2016 war Peter Mroß aus Wittichenau nach seinem Theologiestudium in Erfurt als Praktikant - mit Unterbrechungen - in unserer Gemeinde tätig. Er muss hier nicht extra vorgestellt werden. In Gruppen, Kreisen und in Gottesdiensten hat er das selbst getan. Aus seinem bisherigen Leben und über seine Berufung berichtete er auch im Gemeindebrief „Weihnachten 2017“. Von der Diakonen-Weihe am Samstag, dem 21. April 2018, mit der sein letzter Abschnitt auf dem Weg zum Priesterberuf beginnt, sollen Sie hier hören.

Eine entspannte Fahrt auf dem Elbradweg, die Morgensonne und das Geläut der Kathedrale stimmten mich auf den festlichen Tag ein. Mit einer großen Prozession der Ministranten, der Priester und des Bischofs Heinrich Timmerevers durch das gut gefüllte Mittelschiff zum Hauptaltar begann 10 Uhr die Heilige Messe. Dankbar habe ich wahrgenommen, dass unser Pfarrer Gehrke wieder gemeinsam mit seinen Amtsbrüdern an solch einem großen Fest teilnehmen kann. Unter den Einziehenden vermisse ich zunächst die „Hauptperson“, den Weihelikandidaten. Ohne seinen markanten Bart habe ich ihn gar nicht gleich erkannt. Der liturgische Ablauf einer Diakonen-Weihe ist manchem Zschachwitzer noch ein wenig vom Mai 2014 im Gedächtnis geblieben. Bischof Heiner Koch hatte damals Kamil Czaplá in unserer Kirche zum Diakon geweiht. Normalerweise geschieht das in der Kathedrale. Die aber stand wegen einer Fernsehaufzeichnung des ZDF nicht zur Verfügung. Für Peter Mroß war es sicher eine besondere Freude, an diesem Tag auch seinen Bruder Florian - seit einem Jahr Priester - an der Seite zu wissen. Das Evangelium wurde als Geste der Wertschätzung für die Familie und die Gäste aus Wittichenau auf Deutsch und Sorbisch vorgetragen. Ich empfinde „Sorbisch“ in der Kathedrale auch als kleinen Denkanstoß, der die Erinnerung an den geschichtlichen Beitrag der Menschen der Bautzener Region zur Bewahrung des „Katholischen“ zwischen der Reformation und der Neugründung des Bistums Meißen im Jahr 1921 wachhält. Nach der Messe war in der Bennokapelle Gelegenheit, den neuen Diakon persönlich zu begrüßen und ihm zu gratulieren. Anschließend hatte er zum Empfang ins Haus der Kathedrale eingeladen. In lockerer Atmosphäre kamen seine Gäste mit ihm und miteinander ins Gespräch.

Für das gelungene Fest sei allen Helfern herzlich gedankt, ebenso Herrn Hiller für das schöne Foto. Vor allem aber möge Gott den neuen Diakon auf seinem Weg zum Priestertum begleiten und seinen Dienst fruchtbar werden lassen.

P. Fischer

(siehe auch: <http://www.bistum-dresden-meissen.de/aktuelles/diakonweihe-am-21.-april.html>)



Gründonnerstag und seine Folgen

Eine Betrachtung zum Begriff der Demut

Sicherlich wird allen noch das Evangelium vom Gründonnerstag in Erinnerung sein. Auf dem Höhepunkt der Handlung spricht Jesus dabei die Worte: „Ihr sagt zu mir Meister und Herr und ihr nennt mich mit Recht so; denn ich bin es. Wenn nun ich, der Herr und Meister, euch die Füße gewaschen habe, dann müsst auch ihr einander die Füße waschen.“ (Johannes 13, 1-15) Beim Nachsinnen über diese Worte kam mir die Frage, warum eigentlich keiner der Jünger auf die Idee gekommen ist, Jesus anzubieten, auch ihm die Füße zu waschen? Wäre es nicht durchaus angebracht, auch dem „Herrn“ gegenüber durch dieses Zeichen die eigene Demut zu zeigen? Aber was heißt eigentlich Demut? In [1] fand ich folgenden Satz: „Zur echten Demut gehört die richtige Einschätzung unseres Selbst im Vergleich zu Gott und Christus.“ Demut ist demnach also eine anempfohlene Grundeinstellung unsererseits gegenüber Gott, Christus und, so meine ich, auch unseren Mitmenschen gegenüber.

Demut besteht nicht darin,
sich geringer als die anderen
zu fühlen, sondern
sich von der Anmaßung
der eigenen Wichtigkeit
zu befreien.

MATTHEU RICARD

Demut gegenüber den Mitmenschen basiert auf der christlichen Überzeugung, dass dieser genauso von Gott gewollt und geliebt ist wie ich, auch trotz seiner Schattenseiten; eben wie bei mir. Demut schließt demzufolge Erniedrigung des Anderen und eigene Überheblichkeit in jeglicher Form aus. Doch was heißt Demut gegenüber Gott? Sicherlich die Einsicht, dass Gott der Schöpfer von allem ist; der die Welt am „Leben“ hält und trägt durch die unendliche Zeit. Wer z.B. einmal in einer klaren Nacht die Sonnensysteme des Universums durch ein Observatorium betrachten konnte, der bekommt ein Gespür dafür, was wahre Schöpfergröße bedeutet. Und wenn uns dann auf unserer kleinen Erde Christus als Bruder begegnen will, so bleibt er doch immer der Sohn Gottes. Denn wie sagt Jesus: „Ihr sagt zu mir Meister und Herr und ihr nennt mich mit Recht so; denn ich bin es.“ Demut heißt demzufolge dann auch, Gottes Schöpfung zu bewahren (Ökologie), diese immer besser kennenzulernen (Wissenschaft) und für den Menschen richtig einzusetzen (Technik), aber nicht, an Gottes Schöpfung zu manipulieren bzw. sie „auszutricksen“. In diesem Verständnis passt eben z.B. die routinemäßige, jahrzehntelange, gesundheitlich nicht begründete Einnahme der Antibabypille nicht zur christlichen Demut und Ehrfurcht Gott gegenüber und somit nicht zum Geist des Gründonnerstag-Evangeliums.

Was heißt Demut weiter? Ganz bestimmt gehört die Dankbarkeit mit zur Demut. Wir können dankbar sein für Menschen, die Dinge tun, die uns auch wichtig sind, wir aber z.B. aus irgendwelchen Gründen selber nicht tun. In so einem Verhältnis entsteht Demut bzw. Bescheidenheit und Achtung dem entsprechend Anderen gegenüber. Das können Dinge in der Familie betreffen aber auch Leistungen, die wir von anderen in Anspruch nehmen (z.B. Ärzte, Politiker).

Kann man Demut lernen? Gehört Unterwürfigkeit und „Ja zu allem sagen“ zur Demut? Ist Demut hierarchisch nur nach oben gerichtet? Hilft Demut das Leben besser zu meistern? Vielleicht animieren die obigen Gedanken und Fragen dazu, über den Begriff der Demut und seine Bedeutung im Alltag nachzudenken. Demut Gott gegenüber dürfte für Christen allerdings selbstverständlich sein gemäß dem Vorbild des Handelns Jesus: „Abba, Vater, alles ist dir möglich. Nimm diesen Kelch von mir! *Aber nicht, was ich will, sondern was du willst* (soll geschehen).“

A. Elgner

Fronleichnam 2018

Auch in diesem Jahr wollen wir das Fronleichnamsfest in Dresden in besonderer Weise feiern. Das hervorgehobene an diesem kirchlichen Hochfest ist ja neben der feierlichen Eucharistie die sich anschließende Prozession durch die Straßen in Dörfern und Städten. Jesus, der sich in seiner Zeit unter die Menschen gemischt hat, möchte auch heute in der Gestalt des eucharistischen Brotes uns seine Gegenwart zeigen. In der Monstranz - dem liturgischem Zeigegefäß - wird sichtbar, dass er auch heute ganz nahe bei uns ist. Dabei begleiten wir Menschen ihn auf den Wegen und an die Orte unseres Lebens.

Diese gute, in Dresden bereits über Jahrzehnte lebendige Tradition des Fronleichnamsfest, wollen wir auch in diesem Jahr wieder als eine gemeinsame Feier aller Stadtgemeinden beibehalten. Gemeinsam mit unserem Bischof feiern wir die Hl. Messe in der Kathedrale, der im Anschluss die Fronleichnamsprozession in drei Stationen folgt. Besonders die Erstkommunionkinder dieses Jahres sind eingeladen, an diesem Festtag teilzunehmen, denn sie haben in der ersten Kommunion ganz nah erfahren dürfen, wie sich Jesus in unsere Hände legt. Beten wir alle, dass der Himmel seine Hände über diese Feier legt und wir trockenen Fußes über die Prozession kommen. Viel wichtiger aber ist, dass sie alle kommen. Jesus lädt uns alle ein!

Dompfarrer Norbert Büchner



Wöchentliche Termine in unserer Gemeinde

Jeden Montag	19:00 Uhr Probe Chorprojekt „Singshake and friends“
Jeden Dienstag	09:00 Uhr Hl. Messe in Laubegast (ev. Kirche Hermann-Seidel-Str.3)
Jeden Dienstag	16:15-16:45 Uhr Spielen mit Johannes 16:45-17:45 Uhr Ministrantenstunde
Jeden Dienstag	20:00 Uhr Probe Kirchenchor „Vierklang“
Jeden Mittwoch	09:00 Uhr Hl. Messe in Zschachwitz (nicht am 23.5. und 27.6.)
Jeden Mittwoch	19:00-21:00 Uhr Jugendabend
Jeden Donnerstag	09:00 Uhr Hl. Messe in Niedersiedlitz (ev. Kirche Pfr.-Schneider-Str.7) (nicht am 31.5.)
Jeden Donnerstag	09:00-10:30 Uhr Krabbelgruppe

Jeden Freitag	17:30 Uhr Rosenkranzgebet bzw. Maiandacht 18:00 Uhr Hl. Messe in Zschachwitz
Jeden Samstag	16:45-17:30 Uhr Beichtgelegenheit, Pfarrkirche
Jeden Samstag	18:00 Uhr Sonntagvorabendmesse Laubegast: 19.05. , 02./16./30.06. , 14.07. Niedersedlitz: 26.05. , 09./23.06. , 07./21.07. Zschachwitz: 28.07.
Jeden Sonntag	09:00 Uhr Familienmesse mit Kleinkindgottesdienst 10:30 Uhr Hl. Messe

Höhepunkte und Veranstaltungen in unserer Gemeinde

So, 20.05.2018 Pfingstsonntag	09:00 Uhr Familienmesse, anschließend Osterlämmerstreicheln 10:30 Uhr Hl. Messe
Mo, 21.05.2018 Pfingstmontag	09:00 Uhr Familienmesse 10:30 Uhr Ökumenischer Gottesdienst in der Pfarrkirche
Fr, 25.05.2018	19:30 Uhr Taizégebet „Pause vor Gott“
So, 27.05.2018	09:30 Uhr Hl. Messe mit Pfr. Rainer Maria Schießler in der Herz-Jesu-Kirche Johannstadt, anschl. Gemeindetreff 16:00 Uhr Vortrag von Pfr. Rainer Maria Schießler aus München in Johannstadt (siehe Info vorne im Heft) 17:00 Uhr Klavierkonzert in der Christophoruskirche Laubegast (siehe Info vorne im Heft)
Di, 29.05.2018	19:30 Uhr Vortrag von Pfr. i.R. Nikolaus Krause in der Stephanuskirchengemeinde (siehe Info vorne im Heft)
Do, 31.05.2018 Fronleichnam	09:00 Uhr Hl. Messe in der Pfarrkirche 18:00 Uhr Hl. Messe in der Kathedrale, anschl. Prozession
01.-03.06.2018	Vorjugendfahrt nach Räckelwitz
So, 03.06.2018	09:00 Uhr und 10:30 Uhr jeweils Hl. Messe musikal. gestaltet durch „Ten4C“ (siehe Info vorne im Heft) 14:30 Uhr Hl. Messe, anschl. Seniorennachmittag
Sa, 09.06.2018	10:00-15:00 Uhr Kindersamstag in Johannstadt 19:00 Uhr Tanzabend in der Stephanuskirchengemeinde
So, 10.06.2018	ab 09:30 Uhr Gemeindefest der Stephanuskirchengemeinde
Di, 12.06.2018	20:00 Uhr Elternabend zum Religionsunterricht der zukünftigen 1. Klasse
Mi, 13.06.2018	09:00 Uhr Gemeindetreff-Ausfahrt nach Herrnhut 19:00-19:30 Uhr Eucharistische Anbetung

So, 17.06.2018	10:30 Uhr Hl. Messe mit Jugendaufnahme anschl. Jugendgemeinschaftstag bis 16:30 Uhr
Do, 21.06.2018	19:30 Uhr Terminplanungskreis
Sa, 23.06.2018	19:00 Uhr Ökum. Johannisandacht und -feier in Niedersedlitz
So, 24.06.2018	09:00 Uhr Hl. Messe gestaltet durch das Christl. Kinderhaus anschl. Sommerfest im Kinderhaus
Mo, 25.06.2018	19:00 Uhr Vortrag der Architektin Ines Miersch-Suess in der Stephanuskirchgemeinde (siehe Info vorne im Heft)
Fr, 29.06.2018	19:30 Uhr Taizégebet „Pause vor Gott“

Vorschau

30.06.-08.07.2018	Dekanatskinderzeltwoche in Zinnowitz (4.-8. Klasse)
02.07.-06.07.2018	Religiöse Kinderwoche in Johannstadt
Mi, 04.07.2018	Bistumskinderwallfahrt nach Wechselburg
28.07.-02.08.2018	Musikalische Wasserwanderwoche für Kinder
29.07.-04.08.2018	Internationale Ministrantenwallfahrt nach Rom
03.-09.08.2018	Dekanats-Kinderfußwallfahrt nach Mariaschein
04.-10.08.2018	Jugendfahrt nach Ratzeburg und Lübeck
Mi, 15.08.2018	Mariä Himmelfahrt, Patronatsfestabend in Striesen
So, 19.08.2018	Segnung der Schulanfänger
So, 26.08.2018	Verabschiedung von Pfr. Gaar in Johannstadt
So, 02.09.2018	Einführung von Pfr. Gehrke als Pfarradministrator in Johannstadt
06.-13.09.2018	Gemeindereise nach Marx/Russland zu unserer Partnergemeinde
Sa, 15.09.2018	Bistumsjugendtag in Wechselburg
So, 16.09.2018	Bistumswallfahrt nach Wechselburg (gemeinsamer Bus der VG)
Mi, 26.09.2018	Anmeldeschluss und Auftakt zur Firmvorbereitung in Zschachwitz
So, 30.09.2018	Kirchweihfest in Zschachwitz
07.-12.10.2018	Religiöse Kinderwoche in Rudolstadt
26.-28.10.2018	Firmvorbereitungswochenende in Schmiedeberg

Impressum:

Herausgeber: Kath. Pfarrei Heilige Familie, Meußlitzer Str. 108, 01259 Dresden

Pfarrer Michael Gehrke, Tel. 0351-2013255 und 0171-5144899,

Mail-Adresse: pfarrer@heilige-familie-dresden.de

Gemeindebrief-Redaktion: Ingrid Grasreiner, Martin Lepper, Lukas Kliemank, Andreas Elgner

Mail-Adresse der GB-Redaktion: <mailto:GBriefHIFamDD@gmx.de>

Beiträge zum GB sind stets willkommen! Namentlich gekennzeichnete Beiträge entsprechen bezüglich Form und Inhalt nicht in jedem Fall den Vorstellungen von Herausgeber und Redaktion. Kürzungen behalten wir uns vor. Nächster Gemeindebrief: 19.08.2018 – Redaktionsschluss: 05.08.2018